

Ursprung in China / Perfektion in Japan

Der Holzschnitt ist eine der ältesten Drucktechniken. Seine Anfänge liegen im Gebrauch von geschnittenen und geformten Stempeln und Siegeln. Die Grundbedingung für die Entwicklung des Holzschnitts war aber die Entwicklung des Papiers, die auf das Jahr 105 n. Chr. in China datiert wird.

In der Folge oder parallel dazu entwickelte sich der Holzschnitt. Das erste klar datierbare chinesische Holzschnittbuch, das Diamant-Sutra aus Dunhuang, (868 n.Chr.), ist technisch so weit entwickelt, dass auf eine weitaus frühere eigentliche Entstehung des Holzschnitts geschlossen werden muss. Insgesamt wurde der Holzschnitt in den ersten Jahrhunderten in China ausschließlich zur Weiterverbreitung buddhistischer Texte und Amulette genutzt.



Als eigene Kunstform entwickelte sich der Holzschnitt jedoch in Japan, wohin die Technik gegen Ende des 8. Jahrhunderts aus China gelangt war. Seinen Höhepunkt erlebte er in der Zeit vom 17. bis 19. Jahrhundert. Anfangs nur einfarbig gedruckt, entwickelte sich Mitte des 18. Jahrhunderts der [japanische Farbholzschnitt](#) als äußerst beeindruckende und aufwendige Kunstform.

Bis zu 12 Druckstöcke wurden für einen Farbholzschnitt arbeitsteilig von Zeichner, Holzschneider und Drucker hergestellt.



Der japanische Farbholzschnitt mit seinen leuchtenden, aquarellartigen Druckfarben wurde im 19. Jahrhundert in Europa ein beliebtes Sammelobjekt. Die Einfachheit und Ausdruckskraft dieser Technik regte europäische Künstler an, sich wieder mit dem Holzschnitt und insbesondere mit dem Farbholzschnitt auseinanderzusetzen.

Katsushika Hokusai „Die große Welle von Kanagawa“ (ca. 1830)

Deutschland - Heimat des europäischen Holzschnitts

In Europa kam der Holzschnitt weitaus später auf. Das Bedrucken von Stoff mit einer hölzernen Matrix war zwar seit vielen Jahrhunderten üblich (Zeugdruck). Aber erst mit der beginnenden Papierproduktion in Papiermühlen in den 1390er Jahren war die Bedingung für den Holzschnitt geschaffen.



*Buxheimer Christopherus.
Der älteste datierte Holzschnitt 1423*



*Frühe deutsche Holzschnitt-Spielkarten
aus dem 15. bis 17. Jahrhundert*

Die ersten Holzschnitte waren neben Spielkarten sogenannte Einblattdrucke: Bilder von Heiligen, die in der Not angerufen wurden und deren Anblick Schutz bot. Sie wurden in Buchdeckel eingeklebt oder an die Zimmerwand gepinnt, teilweise wurden ganze Türen und Zimmerdecken so beklebt. Diese frühen Drucke wurden mit einem Reiber handgedruckt und teilweise durch sog. Briefmaler mithilfe von Schablonen koloriert, wobei darauf geachtet wurde, dass die Linie sichtbar blieb. Stilistisch beginnt der Holzschnitt in Europa am Ende der hohen Gotik. Zu dieser Zeit war der Sinn für die spirituelle Linienzeichnung sehr ausgeprägt, die Linie war das gängige Ausdrucksmittel. Daher steht der Linienschnitt am Anfang und nicht der Flächenholzschnitt, der erst gegen 1900 aufkam. Die Schwarzlotzeichnung der farbigen gotischen Glasfenster ist den ersten Holzschnitten stilistisch sehr nah und scheint wie eine Vorbereitung auf diesen.



Auf die Einblattdrucke folgten die Blockbücher, mit dem Reiber gedruckte, auf den Rückseiten zusammengeklebte und zu einem Buch gebündelte in Holz geschnittene bildliche Darstellungen, deren Text zunächst handschriftlich eingetragen, dann eingeschnitten wurde. Beliebte Themen der Blockbücher waren die *Biblia Pauperum* (Armenbibel), der Totentanz oder Planetenbücher.

Tafeldruck aus der Armenbibel (Biblia pauperum) aus dem 14. Jh.

Nach dem Erscheinen der ersten Druckstöcke mit geschnittenen Texten war es ein logischer Weg bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst mit beweglichen Lettern durch Gutenberg und Kollegen um das Jahr 1438. Auch nach dieser Erfindung blieb der Holzschnitt dem Buchdruck eng verbunden, da er als Hochdrucktechnik mit den Lettern in einem Vorgang gedruckt werden konnte.

Um 1500 erlebte der Holzschnitt als Buchillustration eine Blüte, deren Zentrum Deutschland (Augsburg, Ulm, Nürnberg) und die Niederlande waren. Eines der wichtigsten Werke dieser Zeit ist die "*Schedelsche Weltchronik*", die mit 2000 Holzschnitten illustriert ist. Gedruckt wurde sie von rund 100 Gesellen an 24 Druckpressen in Nürnberg. Zu dieser Zeit war eine Arbeitsteilung zwischen Zeichner, Schneider und Drucker üblich. Urheber der Entwürfe blieben oft anonym, und nur einzelne Künstlerpersönlichkeiten taten sich hervor.



Der tanzende Tod aus Schedels Weltchronik,

Nürnberg 1493



Erst mit **Albrecht Dürer** (1471-1528) aus Nürnberg erreichte der Holzschnitt eine neue Ebene und wandelte sich zur Kunstform. Seine großen Holzschnitt-Folgen, allen voran die "Apokalypse" mit ihren monumentalen und dramatischen Kompositionen, brachten ihm durch ihre Eindringlichkeit viel Ruhm ein und dem Holzschnitt eine neue Bedeutung.

*Die Apokalyptischen Reiter,
Holzschnitt von Albrecht Dürer (1498)*

Im 17. Jahrhundert entwickelten sich Kupferstich und Radierung zu den gebräuchlichsten Drucktechniken in ganz Europa und der Holzschnitt wurde verdrängt, bis er mit der Erfindung der Lithographie und später der Photographie noch mehr an ökonomischer Bedeutung verlor. Damit wurde er vor allem künstlerisches Ausdrucksmittel.

Einen starken Impuls auf diesen Aspekt des Holzschnitts im Westen hatte die Öffnung von Japan im Jahr 1867 und die daraus folgende Veröffentlichung der japanischen Farbholzschnitte, die Künstler wie Paul Gauguin, Edvard Munch und Ernst Ludwig Kirchner beeinflusste. Einen besonderen Stellenwert hatte der Holzschnitt auch am Anfang des 20. Jahrhunderts für die

Deutschen Expressionisten der "Brücke".



*E. L. Kirchner, „Mit Schilf werfende Badende“
(1910)*



Auch in der heutigen Zeit stellt der Holzschnitt eine besondere Herausforderung für junge Künstler dar. Denn sowohl zeichnerisches Talent als auch handwerkliches Geschick sind erforderlich und ausschlaggebend für die Wirkung und den Wert jedes Exemplars. Der Ausdruckswert eines Holzschnitts hängt ganz entscheidend von der Gesamtkomposition der positiven und negativen Bildteile ab.